

5. Von der mehrfachen Suspendierung des Vereins bis zum 50jährigen Jubiläum 1868-1880.

Stetiges Zittern um die Existenz des Vereines begleitet diesen Zeitabschnitt. "Der gestrenge Vereinsinspektor und dessen Adjutant, der Pedell¹⁵⁸, bringen den Vereinspolizeidienst zu nie geahnter Blüte. Beide bestreben sich redlich, die Ordnung aufrecht zu erhalten, d.h. nachzuspüren, ob eine Kneipe oder eine Turnfahrt, ohne vorherige Anzeige beim Rektorat, abgehalten worden sei."¹⁵⁹ Beide sorgten ferner dafür, dass Mitturner aus der ersten Klasse Sitzungen und Kneipe mieden, wie auch die provisorisch promovierten Mitglieder der zweiten Klasse. Der Verein erstarkte nur langsam zu neuem Leben. Da auch umgearbeitete Statuten von der Lehrerversammlung nicht genehmigt wurden, wäre der Verein beinahe wieder zu Grunde gegangen, wenn sich nicht Turnlehrer Hunziker für den Turnverein stark gemacht hätte. Unter dem Namen eines "Turnkränzchens", bot er dem KTV einen Unterschlupf. Erst die tadellose Aufführung der Kantonsschüler am kantonalen Turnfest in Brugg, wo sie den 2. Preis im Sektionsturnen erhielten, ermöglichte die Wiederanerkennung des KTV durch die Schule.¹⁶⁰ Ausserdem beschliesst man zu den Vereinsfarben rot - weiss - schwarz noch einen goldenen Rand hinzuzufügen.¹⁶¹

Die Freude war aber nur von kurzer Dauer, da bereits im Frühjahr 1869 die Schule die Entlassung des KTV aus dem Eidgenössischen Turnverein begehrte. Die Entlassung erhielt die Schule aber nicht: "infolge Interventionen einflussreicher ehemaliger Mitglieder und da ja der Turnverein der Aarg. Kantonsschule zur Zeit der Gründung des eidg. Turnvereins im Jahr 1832, eine sehr wichtige Rolle gespielt hatte."¹⁶² "Es ist hier höchst lobend zu erwähnen, dass bei diesem Anlasse die Argovia sich anerbote, dem Turnverein im Falle der Aufhebung unter ihrer Fahne ein Asyl zu gewähren. Diese biedere Handlung vergass man der Argovia lange nicht. Man gestattete ihr nicht nur den Zutritt zu den Fechtstunden, sondern lud sie an alle Festlichkeiten und Turnfahrten. Freilich nicht allzu lange, weil "die stolze Zurückhaltung und das herrische Auftreten" der Argovia die Turner vor den Kopf stossen musste. Die Erbitterung brach sich aber erst sieben Jahre später Bahn, als es der vereinigten Argovia und Industria 1877 gelungen war, trotz Einsprache des Turnlehrers, Herrn Wäffler, beim Rektorat das Mitturnerverbot für Erstklässler zu erwirken."¹⁶³ Bereits zu diesem Zeitpunkt ist ersichtlich, dass nun zwischen den Vereinen an der Kantonsschule eine gewisse Rivalität in Bezug auf die Rekrutierung von neuen Vereinsmitgliedern herrschte, da die Verbindungen in Aarau kein gutes Ansehen hatte. "Um nirgends Anstoss zu erregen, wurden zu jener Zeit in Aarau höchst selten Vereinsabzeichen getragen. Bei Ausflügen entfaltete man das Banner¹⁶⁴ erst vor den Stadtmauern. Auch wagte man kaum eher Band und Cerevis, sowie die lange Vereinspfeife und den knorrigen Vereins - Bummelstock hervorzuziehen."¹⁶⁵

An den kantonalen Turnfesten nahm man, wenn immer möglich, teil. Doch auch dort erregten die Kantonsschüler durch Kleidung und Gebräuche Aufsehen. Aber die turnerischen Leistungen der Kantonsschüler liessen sich sehen: am Kantonalturfest 1870 in Menziken errang man den 1. Rang im Sektionsturnen.¹⁶⁶ "Vielleicht rettete dieses ehrenvolle Resultat noch im gleichen Jahre den Verein vor dem Zerschellen. Auf dem Heimwege von einer

¹⁵⁸ Hausmeister einer Schule.

¹⁵⁹ Eich, Geschichte, S. 35.

¹⁶⁰ Vgl. Eich, Geschichte, S. 35.

¹⁶¹ Vgl. Günther, KTV, S. 95.

¹⁶² Kieser, Robert: Der KTV Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Erinnerungen eines seiner ältesten Alten Herren, Jahresbericht KTV Aarau, 1936, S. 17.

¹⁶³ Eich, Geschichte, S. 36.

¹⁶⁴ Gemeint ist die Vereinsfahne, welche 1872 durch eine Neue ersetzt wurde (Vgl. Günther, KTV, S. 95).

¹⁶⁵ Eich, Geschichte, S. 36.

¹⁶⁶ Vgl. Eich, Geschichte, S. 36f.

Turnfahrt war man nämlich auf der Station Wildeggen mit dem Männerchor Lenzburg stark in Konflikt geraten. Darüber sass der gestrenge Rektor, Prof. Hunziker¹⁶⁷ selig, mit den Turnern zu Gerichte und verfallte bittere Strafen."¹⁶⁸ Die Schule verbietet dem Verein für die Dauer eines halben Jahres alle Festlichkeiten. Ein nächtlicher Zusammenstoss mit der Polizei im Jahre 1873 veranlasste die Schule sogar den Verein vom Februar bis zum August zu suspendieren.¹⁶⁹

Nach diesen Wirren wurde es wieder etwas ruhiger um den Kantonsschülerturnverein. "Zahlreiche Turnfahrten, wozu auch oft die Herren Professoren geladen wurden, wurden unternommen. Zweimal fanden mehrtägige Turnfahrten statt, das eine Mal ins Schwarzwaldgebiet, das andere Mal ins Entlebuch."¹⁷⁰ "Das Übungslokal war die Turnhalle an der Kasernenstrasse, insofern nicht die Telli benützt werden konnte. Erstere war auch, da man damals von besonderen Vereinslokalen noch nichts wusste, der Ort, wo jeweilen am Samstag, nachmittags um 1 Uhr, die Vereinssitzungen abgehalten wurden. - Für die sogenannten 2. Akte stand, auch für die anderen Vereine, das hintere Lokal der damaligen Bierbrauerei Ryniker an der Metzgergasse zur Verfügung. Das vordere als Rendez - vous - Ort für sonstige Anlässe, so für den obligaten Frühschoppen¹⁷¹, der stets den Quartalszensuren folgte. Überhaupt galt genannte Bierwirtschaft als meist frequentierter Ort von denjenigen Kantonsschülern, insofern ihnen Wirtshausbesuch erlaubt war, die es nach einem Glase guten Stoffes¹⁷² gelüstete. Und da noch kein Kosthaus¹⁷³ im Betriebe war und auch die Gelegenheit für viele Schüler, alle Tage nach Hause zu reisen, nicht günstig war, wie heutzutage und die daher gezwungen waren, eine Philisterei¹⁷⁴ zu beziehen, war man stets sicher, Freunde, Mitglieder anderer Verbindungen und "Wilde"¹⁷⁵ zu treffen."¹⁷⁶ "Die Burschen erschienen zum Unterschied von Füxen und Brandern¹⁷⁷ in Cerevisen. Füxe wurden damals allgemein Schüler der ersten Klasse und Brander die jüngsten Vereinsmitglieder geheissen. Aus dem im Mai 1875 gefassten Beschluss, die Farben nur an den Kneipabenden und an Sonntagen zu tragen, könnten wir schliessen, dass die Farben, Band und Mützen, vorher täglich angelegt wurden."¹⁷⁸ "Für die Pflege der Gemütlichkeit innerhalb des Vereins sorgten mehrere sangeskundige Mitglieder und dann eine aus Vereinsmitgliedern zusammengesetzte Schrammelmusik¹⁷⁹. Wenn auch die Durchführung der sog. II. Akte dem KTV 1869 in Aarau noch verboten war, so sang und musizierte er nichts desto weniger auf den Buden einzelner Commilitonen¹⁸⁰, oder dann ausserhalb Aaraus, bei Anlass von Turnfahrten in die nächste oder weite Umgebung."¹⁸¹

Im Dezember 1875 und 1877 veranstaltete man, trotz grosser Hindernisse von Seiten der Schule, Sektionsturnfestchen, die mit einem Kommers verbunden wurden, um die "alten

¹⁶⁷ Dr. Jakob Hunziker 1827 - 1901, an der Kantonsschule 1859 - 1901 (Müller, Kantonsschule, S. 108).

¹⁶⁸ Eich, Geschichte, S. 37.

¹⁶⁹ Vgl. Günther, KTV, S. 95.

¹⁷⁰ Eich, Geschichte, S. 37.

¹⁷¹ Geselliger Trunk am Vormittag

¹⁷² Mit Stoff ist Bier oder Wein gemeint.

¹⁷³ Das Kosthaus wurde 1890 als staatliches Pensionat in der ehemaligen Feerschen Fabrik an der Bahnhofstrasse eröffnet. Später siedelte man in die Nähe des Kantonsspitals um und ist seit den 1950er an der Rohrerstrasse beheimatet.

¹⁷⁴ Sehr wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Unterkunft bei einem Stadtbürger.

¹⁷⁵ Nicht - farbentragende Kantonsschüler.

¹⁷⁶ Kieser, Jahresbericht KTV Aarau 1936, S. 18.

¹⁷⁷ "Branderung: Zeremonie der Rangerhöhung bei Studenten, normalerweise nach einem Semester Verbindungszugehörigkeit (sogen. Brandfuchs)" (Krause, Burschenherrlichkeit, S. 237).

¹⁷⁸ Eich, Geschichte, S. 37f.

¹⁷⁹ Ensemble bestehend aus 2 Violinen, Gitarre und Akkordeon (urspr. Klarinette), welches volkstümliche Wiener - Musik spielt.

¹⁸⁰ "(lat. Mitsoldat, Gefährte) Anrede unter Studenten"(Krause, Burschenherrlichkeit, S. 238).

¹⁸¹ Kieser, Jahresbericht KTV Aarau 1936, S. 19.

Häuser" wieder einmal zu Gesichte zu bekommen.¹⁸² Bereits am 26. Dezember 1874 fand ein erster Kommers in der Brauerei Trog in Olten mit den Alten Herren statt.¹⁸³

1878 schenkt ein Vereinsmitglied mit dem Cerevisia Schnaps¹⁸⁴ dem Verein einen Präsidentenzipfel¹⁸⁵, der heute im KTVer Archiv zu finden ist. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um den ersten Bierzipfel im KTV überhaupt, da vorher noch von keinem die Rede war. In den späten 1870er Jahren fingen die Aktiven ausserdem an, Portraitfotos, mit ernster Miene und mit Mütze und Band, anzufertigen: diese eindrücklichen Zeitzeugnisse sind auch im KTVer Archiv erhalten geblieben.

Vom November bis zum 23. Dezember 1879 wird der Verein ein weiteres Mal von der Schule suspendiert¹⁸⁶, "in Folge einiger harmloser Studentenstreiche, die von einigen Mitgliedern nach dem letzten zweiten Akte verübt wurden".¹⁸⁷ "Das folgende Halbjahr nahm die Kraft des Vereines vollauf in Anspruch, da er vollständig die Jubiläumsfeier ins Werk setzte und durchführte. Sie wurde angesetzt auf den 2. und 3. Oktober 1880. Für den ersten Tag wurde ein Schauturnen und für den zweiten das Bankett und der Festkommers vorgesehen und zu letzterem der Herr Erziehungsdirektor und die Herren Professoren der Kantonsschule geladen. An bekannte A. H. schickte man eine Einladung und an die andern liess man einen mehrfachen Ruf durch die Presse ergehen."¹⁸⁸ Im gleichen Jahr wird der KTV von einem Mitglied mit einem Vereinsschild beschenkt.¹⁸⁹

Dieses Schild zierte sehr wahrscheinlich das Vereinslokal in der Bierbrauerei Siebenmann jenseits der Aare, welches die Turner 1881 verliessen und sich nun im Restaurant Affenkasten niederliessen. Dort blieben die KTVer dann auch bis ins Jahre 1886, danach zogen sie in die Brauerei Siebenmann am Graben ein. Drei Jahre später zogen sie wieder aus: dieses Mal fanden sie in der Brauerei Holzach Unterschlupf. 1890 disloziert sich der Aktivverein in die Bayrische Bierhalle, der man bis ins Jahre 1920 treu bleibt. Hier schlossen sie die Kellnerin Pauline Richard so ins Herz, dass die KTVer ihr ein Cerevis gaben, nämlich Pauggi¹⁹⁰. 1920 siedelte man in den Hirschen am Graben, dem man zehn Jahre die Treue hielt: seit 1930 ist der KTV ununterbrochen im Restaurant Affenkasten, der seit 1896 der Brauerei Feldschlösschen gehört¹⁹¹, zu finden.¹⁹²

¹⁸² Vgl. Eich, Geschichte, S. 38.

¹⁸³ Vgl. Günther, KTV, S. 95.

¹⁸⁴ Im AH - Verzeichnis von 1841 - 1895 findet man unter dem Eintrittsjahrgang 1874 einen Adrian Paul v/o Schnaps aus Olten und unter dem Jahrgang 1875 einen ebenfalls auf den Namen Schnaps getauften Johann (mit Bleistift Jakob) Brack aus Aarau. Es ist also nicht klar, wem dieser Bierzipfel zu verdanken ist.

¹⁸⁵ Ein Bierzipfel besteht aus einer Halterung (Frosch), der am Hosengurt angemacht wird, und angehängtem Burschen - oder Fuxenband, die durch Eisenteile geschmückt und in Form gebracht werden. Den Bierzipfel bekommt ein KTVer mit seiner Vereinsaufnahme an der Fuxifizierung. Kleinere Sektzipfel mit eingravierten Namen werden als Zeichen der Freundschaft unter Leibbursch und Leibfux, sowie unter Farbenbrüdern und anderen Verbindungsleuten getauscht.

¹⁸⁶ Vgl. Günther, KTV, S. 95.

¹⁸⁷ Eich, Geschichte, S. 38.

¹⁸⁸ Eich, Geschichte, S. 38.

¹⁸⁹ Günther, KTV, S. 95.

¹⁹⁰ Brändli, Nik: 150 Jahre KTV Aarau, 1980, S. 124.

¹⁹¹ Brändli, 150 Jahre, S. 162.

¹⁹² Vgl. Brändli, 150 Jahre, S. 161.